(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,50 Mk.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2 Mk.; bei der Post (ohne Bestellgeld) 1,50 Mk.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennige.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags; ferner bei Walter Lambeck, Buchhandlung, Breitestr. 6, bis 1 Uhr Mittags
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 137. Mittwoch, den 14. Juni 1899.

Ministersturz in Paris.

In Paris hatte man zum Schutze des Präsidenten Loubet anläßlich des Rennens in Longchamps für den Geschmack der Franzosen etwas zu viel gethan, auch soll die Polizei etwas brutal eingegriffen haben. Namentlich Abends nämlich kam es zu einem ernsten Zwischenfall im Gartenrestaurant Armenonville. Ein Herr machte eine beleidigende Aeußerung über den Präsidenten Loubet. Einige Herren verbaten sich das, andere stimmten dem Loubet-Gegner bei. Es entstand eine Prügelei, bei welcher Karaffen, Gläser, Flaschen, Stühle und Tische als Wurfgeschosse benutzt wurden. Draußen sammelte sich eine große Menge an, die rothe Rosen im Knopfloch trug. Es kam zu einem Belagerungsangriff. Keine Fensterscheibe blieb ganz. Ferner wurden vor den Gebäuden der Chauvinistenblätter Kundgebungen veranstaltet. — Die Polizeipräfektur theilt mit, daß 30 Personen verhaftet und 10 Schutzleute verletzt worden sind.

Diese Vorkommnisse kamen nun am gestrigen Montag in der Deputirtenkammer zur Sprache und führten schließlich zu einer großartigen Niederlage des Ministeriums, das sofort seine Entlassung einreichte. Es wird über diese Sitzung gemeldet:

Saal und Tribünen sind gefüllt. Vaillant (Sozialist) bringt eine Interpellation ein wegen der von der Polizei begangenen Gewaltthätigkeiten bei dem Tumult im Pavillon d'Armenonville und namentlich im Verlauf des gestrigen Abends. Redner fragt, welche Anweisungen die Regierung der Polizei gegeben hinsichtlich ihres Verhaltens den Sozialisten gegenüber, welche die Republik gegen die Reaktion vertheidigt hätten. (Beifall auf der äußersten Linken.) — Ministerpräsident Dupuy erkennt an, daß der gestrige Tag ein republikanischer Festtag gewesen; aber ein Festtag für alle Republikaner, nicht für eine bestimmte Gruppe derselben. (Beifall.) Es hätten sich Zwischenfälle ereignen können. Die einzige Anweisung jedoch, die der Polizei ertheilt worden, sei die gewesen, der Ordnung Achtung zu verschaffen. Der Tumult in Pavillon d'Armenonville wäre zwischen Gästen und Bediensteten des Café's ausgebrochen. Es seien bei demselben drei Polizeiagenten verwundet worden. Er, Dupuy, habe, weil in der Rue Montmartre Gläser und Utensilien einer Buchdruckerei auf die Polizeiagenten geworfen wurden, angeordnet, festzustellen, wen die Schuld treffe. Schon jetzt aber spreche er der Polizei seine Anerkennung aus. Wenn man nicht Achtung vor der Ordnung herstelle, sei jede Regierung unmöglich. (Beifall im Centrum; Widerspruch auf der äußersten Linken.)

Clovis Hugues beklagt sich über das gestrige brutale Vorgehen der Polizei gegen eine Gruppe von Sozialisten, in deren Mitte er sich befand. Mehrere andere sozialistische Deputirte sprechen in demselben Sinne. Das Centrum verlangt sodann den Schluß der Debatte, welcher von der Kammer genehmigt wird.

Es werden hierauf drei Tagesordnungen eingebracht, darunter eine von Saumande, in welcher die Erklärungen der Regierung gebilligt werden. Mehrere Deputirte beantragen die Annahme der einfachen Tagesordnung. Ministerpräsident Dupuy lehnt diese aber ab und erklärt sich mit der von Saumande eingebrachten Tagesordnnng einverstanden. Unter großer Erregung des Hauses wird dann zur Abstimmung geschritten und die einfache Tagesordnung mit 336 gegen 219 Simmen abgelehnt. Die Kammer spricht sich ebenso mit 376 gegen 109 Stimmen dagegen aus, der Tagesordnung Vaillant den Vorgang zu geben, in welcher die Pariser Bevölkerung für ihre gestrige Manifestation beglückwünscht und die Haltung der Polizei getadelt wird.

Im weiteren Verlauf der Sitzung wird sodann über eine Tagesordnung des radikalen Abgeordneten Ruau zur Abstimmung geschritten, nachdem Ministerpräsident Dupuy erklärt hatte, daß die Regierung diese Tagesordnung ablehne. Dieselbe lautet folgendermaßen: „Die Kammer, entschlossen, nur eine Regierung zu unterstützen, welche gesonnen ist, mit Entschiedenheit die republikanischen Einrichtungen zu vertheidigen und die öffentliche Ordnung aufrecht zu erhalten, geht zur Tagesordnung über.“ Die Kammer nimmt die Tagesordnung Ruau mit 321 gegen 173 Stimmen an, worauf die Minister sofort den Sitzungssaal verlassen um sich nach dem Elysee zu begeben.

Die Unterredung, welche die Minister im Elysee mit dem Präsidenten Loubet hatten, um ihre Entlassung zu geben, dauerte nur fünf Minuten. In den Wandelgängen der Deputirtenkammer herrschte große Erregung über die Abstimmung, weil zu Beginn der Sitzung Niemand gedacht hatte, daß das Ministerium fallen könnte. Die Sozialisten äußern große Befriedigung.

Deutschland und China.

Ueber das Verhältniß zwischen Deutschland und China liegen die folgenden amtlichen Mittheilungen vor: Nachdem die deutsche Expedition von Ischau Ende Mai nach Tsintau zurückgekehrt war, sind wenige Tage später auch die beiden noch in Peking und Tientsin stationirten deutschen Marinedetachements abgezogen, welche bekanntlich s. Zt. zum Schutze der Gesandschaft bezw. unserer Kolonie Angesichts einer in der chinesischen Bevölkerung bemerkbar gewordenen feindseligen Haltung dorthin gelegt worden waren. Kurz vorher hatte der deutsche Gesandte dem Koiser von China den Schwarzen Adlerorden und der Kaiserin-Regentin Namens des deutschen Kaisers als Geschenk zwei kostbare Armleuchter überreicht. Kaiser und Kaiserin haben dem Kaiser Wilhelm ihren Dank auf telegraphischem Wege aussprechen lassen.

Es zeigt sich, daß die entschiedenen deutschen Maßnahmen und die Art ihrer Durchführung, weit entfernt, die beiderseitigen Beziehungen zu beeinträchtigen, vielmehr bei Regierung und Bevölkerung in China von guter Wirkung gewesen sind. Nicht allein, daß die chinesische Regierung sich in der Missionärfrage zu energischen Vorkehrungen aufgerafft hat, es ist auch als sicher anzunehmen, daß die Anwesenheit des deutschen Detachements auf den glücklichen Abschluß des Tientsin-Tschinkiang-Eisenbahnvertrages fördernd und beschleunigend eingewirkt hat. Die von ausländischen Blättern wiederholt verbreiteten Nachrichten, daß die chinesische Regierung gegen die Deutschen in Shantung ein feindseliges Vorgehen plane, haben sich als Erfindung erwiesen.

Deutsches Reich.

Berlin, den 13. Juni 1899.

Der Kaiser, der Tags zuvor die Kommission in Sachen der Militärstrafprozeßordnung empfing, hörte Montag früh die Vorträge des Chefs des Civilkabinets des Staatssekretärs Tirpitz und des Chefs des Militärkabinets. Nachmittags wohnten beide Majestäten dem Rennen des Berlin-Potsdamer Reitervereins in Sperlingslust bei.

Das kaiserliche Hoflager wird am 15. d. Mts. vom Neuen Palais bei Potsdam nach Wilhelmshöhe bei Kassel verlegt werden. Die Kaiserin begiebt sich mit ihren Kindern nach Wilhelmshöhe, während der Kaiser von Kiel aus die Nordlandsreise antritt.

Dieser Tage ist aus Darmstadt berichtet worden, der Großherzog Ernst Ludwig sei an den Masern erkrankt. Jetzt stellt sich indessen heraus, daß der Großherzog an den Varioloiden leidet. Unter diesem lateinischen Namen bezeichnet man eine mildere Form der echten Pocken. Zur Beruhigung wird der Darmstädter Meldung hinzugefügt, daß die Krankheit einen normalen Verlauf nimmt, und daß das Allgemeinbefinden des Fürsten ein gutes sei.

Aus Leipzig wird gemeldet, daß an Stelle des nach Köln versetzten Herrn Hamm Reichsgerichtsrath Olshausen zum Oberreichsanwalt ernannt worden ist. Justus Olshausen ist am 10. April 1844 in Kiel geboren. Ende der achtziger Jahre war er Kammergerichtsrath in Berlin. Nach Leipzig als Reichsgerichtsrath kam er 1890.

Von der Friedenskonferenz im Haag wird vom gestrigen Montag gemeldet: Die Präsidenten der Sektionen traten heute unter dem Vorsitz des Barons von Staal zu einer Sitzung zusammen und beschlossen, den Zeitungen nicht nur über die Plenarsitzungen, sondern auch über die Sitzungen der Komitees und Sektionen Mittheilungen zukommen zu lassen. — Die Unterkommission, welche sich mit der Durchsicht der Brüsseler Konferenz-Akte beschäftigt, prüfte heute die Artikel betreffend Kriegskontributionen und Naturalleistungen. Die Verhandlung wird am Sonnabend fortgesetzt werden. Ein Redaktionskomitee ist auf Antrag des russischen Bevollmächtigten von Martens eingesetzt worden.

Der deutsche Kolonialrath ist Montag Nachmittag unter dem Vorsitz des Direktors v. Buchka im Reichstagsgebäude zu Berlin zusammengetreten. Außer einer Maaß- und Gewichtsordnung für Südwestafrika ist dem Kolonialrath die Denkschrift betr. Errichtung eines tropischen Gesundheitsamts und ein Gesetzentwurf betr. die Vorbildung der Kolonialbeamten zugegangen

Der Kolonialrath beschloß auf den Antrag des Herzog-Regenten Johann Albrecht einstimmig, dem Kaiser ein Danktelegramm wegen des Erwerbs der spanischen Inselgruppen zu senden. Der Vorsitzende Dr. v. Buchka gab dann eine Uebersicht der im letzten halben Jahre in den Schutzgebieten vorgefallenen Ereignisse, erwähnte die Erstürmung der Hauptstadt des Sultans von Tibati im Hinterlande von Kamerun, sowie daß Major v. Wißmann sich bereit erklärte, die Expedition nach dem Tschadsee zu führen. Der Kolonialrath genehmigte den Entwurf einer Verordnung betreffend die Einführung des deutschen Maaß- und Gewichtssystens für das südafrikanische Schutzgebiet. Bezüglich der Frage eines tropischen Gesundheitsamts ist der Kolonialrath dafür, dem vom Hamburger Senate geplanten, mit dem Hamburger Seemannskrankenhause verbundenen tropisch-hygienischen Institut eine Reichssubvention zu gewähren, dasselbe aber unter Aufsicht der Kolonialabtheilung zu stellen.

Aus Madrid wird gemeldet, daß der spanische Ministerpräsident Silvela am gestrigen Montag das Abkommen mit Deutschland betreffs

---

Was der Sommer bringt.

Eine Modeplauderei von Clara Eysell-Kilburger.

(Nachdruck verboten.)

Heute stehe ich ausnahmsweise einmal der Mode nur als unbefangene Zuschauerin, mit vollkommen ausgeruhten Augen gegenüber. Man versieht sich so leicht in die Modeerscheinungen, stumpft sich gegen das Auffällige ab, und nimmt auch das Extravaganteste hin, als müsse es nur so sein. Da wirken denn ein paar Monate fern von Allem, was Mode heißt, wahre Wunder. Macht man dann einmal zur Auffrischung so eine kleine achttägige Spritztour nach Berlin, so wird man sofort von einer kleinstädtischen Verwunderungssucht ergriffen: man staunt die Sachen in den Schaufenstern an — ja ist es denn wirklich möglich, daß man so etwas trägt?

Aber bald beruhigt man sich. Ja man wird sogar den allererotischsten Herrlichkeiten gegenüber kritisch. Das sind ja eigentlich alte gute Bekannte vom Winter her, vom Presse- und Subskriptionsball, die dort in den Schaufenstern prangen, und die uns weiß machen möchten, sie seien die allerneueste und höchste Mode, die erst in den Hochsommertagen sich auf die Straße wagen dürfe. Wir kennen sie ganz genau, diese duftigen schwarzen Tüllroben, über die sich gewaltige Ornamente von blitzenden schwarzen Perlen und großen Gobelinflittern ziehen — letzteres ein Material, das wegen größerer Leichtigkeit das Jet verdrängt hat. Oft bedeckt ein solches Ornament die ganze Vorderbahn, geht bis zum Gürtel hinauf und wiederholt sich verkleinert auf der Taille, oft gesellen sich auch zu der breiten Rockbordüre Pleinfiguren, die den Grund mustern, häufig auch ist der ganze Stoff nur mit einem durch Ranken verbundenen Blätter- und Blumenmuster bedeckt. Eine solche Robe, wieder über schwarzem seidenem Unterkleid getragen, kann trotz alles herausfordernden Gefunkels immerhin noch vornehm wirken, bedenklicher wird aber die Sache, wenn man farbige Seide — und die modernen Farbentöne sind leider so kraß wie möglich — als Untergewand wählt.

Da erscheinen die hellen, für die Jugend berechneten, gleichfalls aus der Ballsaison herübergenommenen Mullgewänder mit Spitzeninkrustetionen unendlich viel hübscher. Sie sind meist crême, ecru, sehr duftig im Stoff und sehr geschickt in der Anordnung der Spitzeinsätze. Hierbei erhält sich die seit langem beliebte Rokokoschleife unverändert in Gunst. Entweder bedeckt sie in enormer Größe die Vorderbahn und entsprechend verkleinert den Vordertheil des Blousenleibchens, oder sie reiht sich, von Blumensträußen unterbrochen zur Bordüre aneinander — dieses die bei weitem graziösere Form. Ueber lichtrosa, lawendelblauem, hellgrünem oder fliederfarbenem Unterkleide getragen, erscheinen diese eleganten Mädchenkleidchen geradezu von einem poetischen Reiz überhaucht.

Außer jenen abgepaßten Roben giebt es sehr interessante Stoffe, stilisirte Tulpen und Lilien zum Plein zusammengefügt, die Konturen mit der Maschine in Spachtelstickerei ausgeführt, der dazwischenliegende Stoff — fortgeschnitten. Für die Blume ist entweder glatter ecru-Stoff, oder bunt geblümter verwendet, letzterer sehr unruhig in der Wirkung, da das Stoffmuster stets durch das der Stickerei gekreuzt und unkenntlich gemacht wird. Selbstverständlich verlangt ein solches durchbrochenes Kleid farbige Seide als Untergrund. Den Stoffen entsprechend sind die Garnituren theils sehr licht und duftig, theils sehr bunt und blitzend. Es giebt Borten von Flittern so dicht übereinandergelegt, wie ein Schuppenpanzerhemd, schwarze, silberne, farbige, wie auch schöne, diskrete schwarze Schmelzkanten. Es giebt aber auch wunderfeine Maschinenstickereien auf der allerdünnsten Gaze in mattblauer Seide ausgeführt, andere ziemlich dick aufliegende bunte Stickereien, Blumenguirlanden 2c., bei welchen der Grund fortgeschnitten ist, ferner Zusammensetzungen von Spitzen und Passementerien und vor allem Spitzen, Spitzen in geraden Streifen, als Zwischensätze, in der Form von Serpentinevolants und als einzelne Figuren. Hierin leistet die Maschine jetzt Erstaunliches. Die edelsten Spitzen, wie Alençon, Brüsseler, Valenciennes, werden mit einer Naturtreue hergestellt, daß man fast Kenner sein müßte, um die Imitation zu erkennen, wenn nicht der geringere Preis schon dafür spräche.

Lichte, seidene Foulards sind als Sommerkleider noch genau so beliebt wie vor zehn Jahren und haben sich in all' dieser Zeit ziemlich unverändert erhalten. Eben so konservativ wie bei diesen Stoffen hat sich auch die Mode bei dem Reisekostüm gezeigt. Für die Berichterstatterin ist dieses der dunkle Punkt; es läßt sich so gar nichts darüber sagen. Es will auch nicht recht einleuchten, daß bei dem beständigen Wechsel der Mode ein einziges Kostüm sich fast unverändert erhalten haben sollte. Und doch kann man nichts Praktischeres denken, als die einmal erprobte Form, Rock und Jacke und dazu das leichte Blousenhemd aus Seide oder baumwollenem Zephir, das glücklicherweise in den verschiedensten Farben, Streifen und Karos existirt und das durch die breite, bis zum Gürtel niedergehende Spitzenschleife aufgehübscht werden kann oder durch eine der zierlichen Modekravatten aus bunter Seide mit Franzenabschluß, oder Rüschen aus weißem Seidenband mit schwarzer Kante verziert. Von weißen Kragen und Mannschetten ist man für die Reise mehr zurückgekommen, die modernen Blousen zeigen beides aus dem Grundstoff oder aus farbigem Sammet hergestellt, wobei der Kragen in einer hochragenden Spitze unweigerlich hinter dem Ohr so hoch aufsteigen muß, daß er sich im Haar verliert. Wie angenehm diese Neuheit in Hochsommertagen in überfüllten Koupees und bei großen Märschen sein muß, läßt sich ungefähr ermessen, besonders da auch der Jackenkragen, in Verbindung mit den Aufschlägen geschnitten, hinten weit über Ohrenhöhe steigen, und allerdings etwas abstehend, den Kopf wie ein Heiligenschein auf alten byzantinischen Kirchenbildern umgeben muß. Die Jacken selbst haben sich hinten immer mehr verkürzt, während die Vordertheile gewachsen sind. Letztere erscheinen nicht abgerundet und gehen besonders bei den eleganten Stücken sehr tief hinab. An den Röcken ist große Enge auf den Hüften, weites Ausfallen nach unten bemerkenswerth, höchster Chic verlangt aber hinten, direkt unter dem Gürtel ein absolut faltenloses Anliegen, das zuweilen, wie bei einer Taille, durch Zuknöpfen erreicht wird.

Auch von besonderen Neuheiten in Reiseutensilien ist nichts zu berichten. Wohl tauchen hin und wieder Anzeigen von vervollkommneten Reisekoffern und Taschen auf, die wahre Wunder an Leichtigkeit und Eleganz sein sollen, schließlich kommt man aber doch immer wieder auf die langebewährten Rohrplattenkoffer, auf solche aus grundirtem Segeltuch, die wirklich sehr leicht sind, wie auf die immer eleganten Juchtenlederkoffer zurück. Für Toilettenutensilien pflegt man eine besondere Handtasche mit sich zu führen, in welcher neben dem nothwendigen Raum für Nachtzeug allerlei entzückende Geräthe, Krystallflaschen und Dosen, mit altsilbernen Deckeln oder solchen aus vergoldetem Silber, für die verschiedensten feinen Essenzen, Haar- und Zahnwasser, für Puder und Toilettencréme vorhanden sind, Elfenbein- oder Schildpattkämme und Bürsten, Apparate zur Nagelpflege, wie für allerlei [illegible]

Abtretung der bekannten Südsee-Inseln an den Senat eingebracht hat, in dem von keiner Seite Widerspruch erhoben wurde.

Für das **Industrie-Syndikat** zur wirthschaftlichen Erschließung von Kiautschou und Hinterland ist Regierungsbaumeister Raffelt nach Tsintau als Bevollmächtigter gesandt worden. Das Syndikat hat bereits größere Erfolge aufzuweisen. Nachdem den „Vereinigten Syndikaten“ die Konzession für Berg- und Bahnbau ertheilt worden ist, wird die eigentliche Entwickelung in der Provinz Shantung erst beginnen, und es steht zu erwarten, daß der deutschen Industrie sich dort ein reiches Feld erschließen wird. — Zwei deutsche Firmen werden sich nächstens an der Schifffahrt auf dem Yangtse betheiligen.

Vom 1. Oktober ab erhalten die Feldartillerie, die Telegraphenbataillone und die Betriebsabtheilung der Eisenbahnbrigade **neue Uniform-Abzeichen** Die Feldartillerieregimenter erhalten namentlich. anstelle der bisher durchweg schwarzen Schulterklappen solche in den Farben der Infanterieregimenter ihres Armeekorps. Die Telegraphenbataillone erhalten Pionieruniform mit ponceaurothen Schulterklappen und als besonderes Abzeichen auf denselben ein senkrecht stehendes, gelbes Blitzbündel nebst der Bataillonsnummer in römischer Ziffer. Die Uniform der Betriebsabtheilung der Eisenbahnbrigade ist gleich der der Eisenbahn-Regimenter; auf der ponceau-rothen Schulterklappe wird als Abzeichen ein gelbes geflügeltes Rad getragen. Eine weitere Uniformänderung tritt bei denjenigen Truppentheilen ein, die Litzen am Waffenrock tragen; wie schon jetzt das 5. Garde-regiment zu Fuß und das Garde-Grenadierregiment Nr. 5, so sollen hinfort auch alle übrigen Truppentheile des Gardekorps und diejenigen Grenadierregimenter der Linie, die Litzen tragen, nach einer im „Armee-Verordnungsblatt“ bekannt gegebenen Kabinetsordre fortan auch auf den Kragenplatten des Mantels Litzen in derselben Form und Farbe tragen wie auf dem Waffenrock.

Dem **Reichstag** ist soeben noch ein Gesetzentwurf zugegangen, nämlich die Novelle zum Gesetz über die Rechtsverhältnisse der deutschen Schutzgebiete. Der Bundesrath hat den Entwurf, dessen Erledigung noch vor der Vertagung erfolgen soll, am vergangenen Montag erst angenommen. Außerdem sollen dem Reichstage vor der Vertagung noch mehrere kleinere Vorlagen zugehen. Unter diesen Umständen wird die Vertagung doch nicht am nächsten Sonnabend, sondern erst im Laufe der kommenden Woche eintreten.

Auf den deutschen Eisenbahnen kamen im April 152 Betriebsunfälle vor. Dabei wurden 43 Personen (5 Reisende) getödtet und 89 (9) verletzt.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 12. Juni.

Am Tische des Bundesraths: Staatssekretär v. Bülow, Direktor v. Buchka.

Präsident Graf **Ballestrem** eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Minuten.

Der Entwurf eines Gesetzes betreffend die Gebühren für die Benutzung des Kaiser Wilhelm-Kanals wird in dritter Lesung ohne Debatte angenommen nach den Beschlüssen zweiter Lesung.

Es folgt die zweite Berathung des Entwurfs eines Gesetzes betr. die Feststellung eines Nachtrags zum Reichshaushalts-Etat 1899 und eines Nachtrages zum Etat der Schutzgebiete.

Zu Kapitel 2 Titel 9a, beantragt Abg. **Lieber** (Ctr.) folgende Fassung; Zur einmaligen endgiltigen Abfindung der Gebrüder Denhardt für die Seitens des Reiches aus ihrer Thätigkeit im Sultanat Witu gezogenen internationalen Vortheile gegen ihren Verzicht auf alle Ersatz-Ansprüche an das Reich . . . (folgt die Summe).

Staatssekretär Frhr. v. **Thielmann** erklärt, die verbündeten Regierungen seien mit dem Antrag Lieber einverstanden, welcher die in der Kommission zum Ausdruck gelangten Meinungen klar fasse. Ein Rechtsanspruch stehe den Gebrüdern Denhardt nicht zu; gleichwohl empfehle es sich, ihnen eine Abfindungssumme zu zahlen, die auf 150 000 Mark festzusetzen sei. Diese Summe solle eine einmalige Abfindung sein. Endlich sollten die Gebr. Denhardt nicht verpflichtet sein, ihnen etwa von England zugewiesene Unterstützungen dem Reiche zu erstatten.

Es wird die Entschädigungssumme von 150000 Mark und der Antrag Lieber angenommen.

Es folgt der Nachtrags-Etat des Reichsamts des Innern.

Abg. **Hoch** (Soz.) regt die schon längst versprochene Ordnung des Baugewerbes an

Staatssekretär Graf **Posadowsky** erwidert: Es sind an sämmtliche Regierungen Vorschläge ergangen, die einen stärkeren Schutz der Bauarbeiter betreffen. Leider sind die Antworten der verbündeten Regierungen erst zum Theil eingegangen. Sobald sie vollständig vorliegen, wird sich das Reichsamt des Innern schlüssig machen, was auf diesem Gebiete weiter zu geschehen hat. Uebrigens sollten die Sozialdemokraten nicht immer wieder ihre alten Ladenhüter ins Schaufenster stellen, sondern sachlich diejenigen Dinge behandeln, die wirklich das Wohl der Arbeiter angehen. (Sehr gut! rechts.) An alle verbündeten Regierungen habe ich die Bitte gerichtet, bei vorkommenden Streiks über die Ursachen zu berichten und Arbeitgeber und Arbeiter zu hören. Dieses Rundschreiben ist nicht im „Vorwärts“ abgedruckt worden.

Abg. **Bebel** (Soz.): Ich bin nicht in der Redaktion des „Vorwärts“ beschäftigt, ich vermuthe aber, daß das Blatt diesen Erlaß nicht erhalten hat, sonst hätte es ihn abgedruckt. Daß bei dem Kongreß der Bauhandwerker in Frankfurt am Main eine rothe Fahne aufgehängt ist, thut der Sachlichkeit der Verhandlungen der Bauarbeiter keinen Abbruch. Hätte das Reichsamt des Innern einen Vertreter entsandt und so ein gewisses Entgegenkommen den Arbeitern gegenüber gezeigt, so hätte man vielleicht künftig derartige Embleme fortgelassen.

Auf weitere Ausführungen des Abg. **Hoch** (Soz.) bemerkt noch Staatssekretär Graf **Posadowski**, daß Vertreter einer monarchischen Regierung niemals an einer Versammlung theilnehmen würden, deren Mitglieder mit antimonarchischen Tendenzen sich indentifiziren.

Abg. **Stadthagen** (Soz.): Ich habe bisher noch nicht gewußt, daß eine rothe Fahne auch auf Menschen eine so eigenthümliche Wirkung ausübt.

Präsident Graf **Ballestrem**: Das war eine ganz unangemessene Aeußerung, ich rufe Sie zur Ordnung. (Beifall rechts.)

Abg. **Stadthagen** (fortfahrend): Der Kongreß sei durchaus nicht von Sozialdemokraten besucht gewesen. Aber es sei daselbst klar geworden, daß nur die Sozialdemokratie für das Wohl und Wehe der Arbeiter sorgt. (Große Heiterkeit.)

Titel 3a (20 000 Mark zur Förderung der römisch-germanischen Alterthumsforschung in Deutschland) ist von der Kommission hier gestrichen und auf das Auswärtige Amt übertragen. Hierüber entspinnt sich eine lebhafte Debatte. Der Kommissionsantrag wird jedoch nicht beanstandet.

Der Etat des Reichsamt des Innern wird sodann angenommen.

Bei dem Post-Etat regt Abg. **Singer** (Soz.) die Frage der Theuerungszulagen der Beamten in gehobenen Dienststellen an und bezeichnet das neuerliche Vorgehen des Staatssekretärs von Podbielski gegen die Unterbeamten als ungerechtfertigt.

Staatssekretär v. **Podbielski** entgegnet: Bereits seit längerer Zeit finden in meiner Verwaltung Erhebungen über eine anderweitige Aufstellung der Tagegelder statt, weil eine Aenderung des bisherigen Zustandes nothwendig ist. Die Frage ist eine äußerst schwierige. Die jüngeren, nicht etatsmäßig angestellten Unterbeamten haben im Großen und Ganzen nicht mit so schwierigen Verhältnissen zu kämpfen, wie die älteren. Ich hoffe, daß im nächsten Etat den Wünschen des Reichstages Rechnung getragen wird. Eine Aufstellung von Servisklassen scheint hier nicht angängig.

Ohne erhebliche Diskussion werden darauf die übrigen Positionen des Nachtragsetats und das Etatsgesetz nach den Kommissionsbeschlüssen erledigt.

Es folgt die zweite Berathung des Entwurfs eines Hypothekenbankgesetzes.

Abg. **Büsing** (natl.) beantragt Annahme en bloc.

Abg. **Munckel** (frs. Vp.) erklärt zur Geschäftsordnung, daß seine Partei zwar dem Gesetz nicht in allen Theilen zustimmen könne, bei der Geschäftslage des Hauses aber der en bloc-Annahme nicht widersprechen wolle.

Das Gesetz wird hierauf angenommen.

Nächste Sitzung Dienstag 1 Uhr.

3. Lesung der Gesetze betr. Reichsinvalidenfond, Hypothekenbanken und Invalidenversicherung.

(Schluß $5^1/_2$ Uhr.)

Ausland.

Italien. Von einem **türkisch-italienischen Zwischenfall** wird aus Rom telegraphirt: Eine unter italienischer Flagge von Massauah segelnde Bark wurde bei Lohesa von einem türkischen Kriegsschiffe angehalten und nach Contrebande durchsucht. Trotz des negativen Resultats wurde der Kapitän gezwungen, alles an Bord befindliche Geld den Türken auszuliefern. Da der Kapitän sich weigerte, wurde er an Bord des Kanonenbootes gebracht, in Eisen gelegt und mit Stockschlägen traktirt. Als Alles nichts nutzte, befahl der Türke der Mannschaft, die Bark zu verlassen und in ein Boot zu steigen, worauf er das ganze Schiff mit Petroleum anstreichen, anzünden und in den Grund bohren ließ. Darauf wollte er den Kapitän ins Meer werfen. Auf flehentliches Bitten ließ er davon ab und dampfte, nachdem der Kapitän bei der Mannschaft in die Nußschaale gestiegen, ab. Die italienische Regierung entsandte den Kreuzer „Volturup“ nach Hodeida mit der Androhung eines Bombardements, falls innerhalb 48 Stunden keine Genugthuung erfolgt sei.

Türkei. **Konstantinopel**, 12. Juni. An der armenischen Mädchenschule der Stambuler Vorstadt Psamatia ist folgender Aufruf angeschlagen: „Der Augenblick der Erhebung ist gekommen. Die kretensische Frage ist erledigt. Möge das Blut von 300 000 Armeniern unvergessen bleiben. Armenier, erhebet euch!“ Man glaubt, daß es sich hier um eine Mystifikation oder um die Intrigue eines Agent provocateur handle. Es wurden zahlreiche Personen verhaftet, von denen einige wieder freigelassen worden sind.

Aus der Provinz.

* **Danzig,** 12. Juni. Wie wir schon mitgetheilt haben, wird **König Albert** von Sachsen mit seiner Gemahlin am 24. Juni in Stettin eintreffen, um daselbst der Taufe und dem Stapellauf des neuen Kreuzers unserer Kriegsmarine beizuwohnen. Wie man heute der „D. Z.“ meldet, gedenkt das Königspaar nach dem Stapellauf eine mehrtägige Besuchsreise nach Heringsdorf und Danzig zu unternehmen und von hier nach Dresden zurückzukehren. — Herr Rittmeister v. Heydebreck, Eskadronchef beim ersten Leib-Husaren-Regiment Nr. 1, ist bist auf weiteres zur Dienstleistung in das Militär-Cabinet des Kaisers berufen worden. — Die **diamantene Hochzeit** begeht am 20. d. Mts. in Langfuhr das Rentier Wolff'sche Ehepaar. Herr Wolff war früher Besitzer des Gutes Schönau, das sein Sohn jetzt besitzt. Beide Jubelgatten sind bereits über 90 Jahre alt.

* **Aus Ostpreußen,** 12. Juni. Eine Centralstelle zur Bekämpfung der **Sozialdemokratie** soll in der Provinz Ostpreußen geschaffen werden. Die auf Beschluß zweier Versammlungen von Vertrauensmännern aus allen Theilen der Provinz begründete Centralstelle soll den Zweck haben, populäre Schriften zu vertheilen und von Person zu Person eine Agitation zur Bekämpfung der sozialdemokratischen Lehren vorzubereiten.

* **Memel,** 11. Juni. Die hier erscheinende Zeitung „Memeler Dampfboot“ feiert am 3. Juli ihr 50-jähriges Bestehen. Eine Festnummer soll den Jubiläumstag besonders bezeichnen.

(Weiteres im zweiten Blatt)

Kaufmännischer Verbandstag.

In **Bromberg** hielt am letzten Sonntag der Verband nordostdeutscher kaufmännischer Vereine seine Jahresversammlung ab. Die Versammlung begann Vormittags 11 Uhr. Nachdem dieselbe durch den Verbandsvorsitzenden Herrn E. Haak-Danzig eröffnet worden war, begrüßte der als Ehrengast eingeladene Erste Bürgermeister Herr Knobloch die auswärtigen Gäste und hieß sie Namens der Stadt willkommen. Vertreten waren die kaufmännischen Vereine der Städte: Berent, Briesen, Bromberg, Culm, Danzig (kaufmännischer Verein 1870 und Verein der Detoillisten), Dirschau, Marienburg, Marienwerder, Riesenburg, Stolp, Tiegenhof, Konitz, Inowrazlaw, Gnesen und Schwetz. Der erste Gegenstand der Tagesordnung war die Besprechung betreffend „die Novelle zur Gewerbeordnung und die **Regelung der Arbeitszeit** im Handelsgewerbe“. Nach einem eingehenden Vortrage des Vorsitzenden über diesen Gegenstand und nach einer längeren Debatte an welcher sich u. A. auch der als Ehrengast eingeladene Syndikus der Handelskammer für den Regierungsbezirk Bromberg, Herr Hirschberg betheiligte, wurde folgende vom Vorsitzenden vorgeschlagene Resolution angenommen:

„Die Jahresversammlung des Verbandes nordostdeutscher kaufmännischer Vereine begrüßt es mit Freude, daß in der Novelle zur Gewerbeordnung Mittel zur Beseitigung der übermäßigen Arbeitszeit in Ladengeschäften geboten werden. In Erwägung jedoch, daß der § 139 e der Novelle zu Unerträglichkeiten bei seiner Handhabung führen muß, betont der Verband, daß er es für unbedingt nothwendig hält, für das ganze deutsche Reich einen allgemeinen Ladenschluß um 8 Uhr Abends mit Ausnahme der Abende vor Sonn- und Feiertagen gesetzlich anzuordnen. Für Läden, welche Lebensmittel, Cigarren oder Tabake verkaufen, soll der Schluß um 9 Uhr sein.“ (Dieser Zusatz erfolgt auf Antrag eines Mitgliedes aus der Versammlung.) Dann heißt es weiter: „Wenn jedoch der Reichstag und die Reichsregierung auf diesen Vorschlag nicht eingehen sollten, was der Verband sehr bedauern würde, so müßten die Bestimmungen des § 139 e dahin abgeändert werden, daß die Ruhepause spätestens um 9 Uhr Abends beginnen muß.“

Hierauf sprach Herr Streichan-Danzig über „Das **Proletariat** im Kaufmannsstande“. Ein solches Proletariat, so führte Redner aus, sei ganz besonders in großen Städten vorhanden. Die jungen Leute, aus denen dasselbe zusammengesetzt ist, haben als Lehrlinge bei Kaufleuten in den kleinen Städten eine ungenügende Ausbildung im kaufmännischen Fache erhalten und können deshalb ihre Stellung als Handlungsgehilfen in den großen Städten, wohin sie sich nach beendeter Lehrzeit begeben, nicht ausfüllen, werden dann entlassen oder finden gar keine Stellung. Zurück nach Hause wollen oder können sie nicht, sie verfallen dem bezeichneten Proletariate und gehen zu Grunde. Dem Uebel könne nur dadurch abgeholfen werden, daß für eine bessere Ausbildung der Lehrlinge während ihrer Lehrzeit durch die Prinzipale Sorge getragen wird, daß ferner die Prinzipale nicht bloß Lehrlinge und keine Gehilfen halten, bloß um erstere auszunutzen und sich um deren Bildung behufs weiteren Fortkommens derselben nicht kümmern. Die Versammlung war mit diesen Ausführungen einverstanden. Ein Beschluß wurde nicht gefaßt.

Der folgende Punkt der Tagesordnung: „**Kaufmännische Schiedsgerichte**“ gab zu einer längeren Diskussion Veranlassung, führte aber zu keinem Resultate, sondern wurde bis zur nächstjährigen Versammlung zurückgestellt.

Der nächste Punkt der Tagesordnung lautete: „Die **Befreiung** der Handlungsgehilfen vom Invaliditäts- und Altersversicherungszwange“. Nach einem längeren Vortrage des Vorsitzenden und einer eingehenden Debatte wurde eine Resolution wie folgt angenommen:

---

für die eigentlich nur die Frau der oberen Zehntausend Zeit und Geld haben kann. Eine solche mit allerhöchstem Luxus ausgestattete Tasche, vielleicht außen dunkelgrünes Juchtenleder, innen gleichfarbiger Moirée, oder Leder und Seidenfutter in gleichen hellen Sandfarben gehalten, dazu vergoldete Broncebeschläge, repräsentirt dann auch ein Kapital, aber sie ist auch zugleich eine wundervolle Legitimation für ihre Besitzerin, die sie den Mitreisenden gegenüber mit einem eigenen Nimbus umgiebt.

Ganz reizend sind die diesjährigen Sommerjacketts. Die wirklich praktischen, für die Reise berechneten Exemplare sind sowohl offen wie geschlossen zu tragen und zeigen fast immer die schon beschriebene, in den Vordertheilen verlängerte Form. Die eleganten Modelle dagegen kann man nur geöffnet tragen; sie sind mit sehr breiten, hinten als Kragen hochsteigenden Aufschlägen versehen, die, stets abstehend, meist hell gefüttert auftreten. Ihre Farbe ist fast immer hellmode oder sandfarben, was ja auch trefflich als neutral zu den verschiedensten leuchtenden Kleiderfarben paßt. Sehr elegant wirken Jacketts mit reicher Maschinenstickerei auf Tüllunterlage, über welcher der Tuchgrundstoff fortgeschnitten ist; das gleichfarbige Seidenfutter leuchtet dann diskret durch nnd erzielt einen hübschen Effekt. Dazu sind die Revers mit crême Moirée oder noch hübscher mit in winzige Püffchen gezogenem Chiffonkrepp bekleidet. Selbst einfache schwarze Jacketts aus Kammgarnstoffen präsentiren sich mit Aufschlägen aus weißem Moirée oder Chiffonkrepp. Als größte Neuheit gelten ganz kurze Seidenjacketts, die im Taillenschluß abschneiden und mit ihrem engen Anliegen und ber reichen Garnitur vollkommen den Eindruck einer sehr eleganten Kleidertoilette machen. Die Vordertheile und die obere Parthie der Aermel sind reich mit Schnurstickerei verziert, der vordere Schluß wird durch ein volles Jabot aus schwarzer Spitze bedeckt.

Nun aber die Sommerhüte; man muß sich erst ordentlich sammeln, um ihnen gerecht gegenüber zu treten! Sie haben gegen früher entschieden an Umfang verloren, trotzdem bringen sie es fertig, verwegner und wunderlicher als je zuvor auszusehen. Solch moderner Hut besteht aus zwei vollständig gesonderten Theilen: dem eigentlichen Hut mit seiner Garnitur und einen kunstvollen Unterbau. Dieses Piedestal dient dazu, die Richtung des Hutes auf dem Kopfe zu bewirken und ist deshalb von größter Wichtigkeit. Man stelle sich zum Beispiel einen runden Toquehut vor, sehr geschmackvoll aus korallenrothen, von schwarzem Perltüll verschleierten Stroh hergestellt, und mit schwarzen rund gebogenen Federposen garnirt. Gerade auf den Kopf gesetzt, würde das ein reizendes und solides Hütchen sein. Nun schiebt sich aber an der linken Seite eine dicke Guirlande brennend rother Nelken darunter, die den Hut an seiner Basis hebt und ihn in schräger Richtung über das Gesicht stellt. Oder: ein runder, gleichzeitig von der vorderen Mitte aus garnirter Hut, dessen Bestimmung es ist, dem Oberkopfe aufzuliegen und hinten durch einen gewaltigen Unterbau aus Blumen und Bandschleifen dermaßen in die Höhe gerückt, daß er von vorne gesehen, fast als Scheibe über dem Antlitz steht. Das wirkt so barock und gesucht, so vollständig unmöglich, daß man an einen unglücklichen Zufall glauben und auf die Trägerin des merkwürdigen Gebäudes zutreten möchte: Verzeihung, gnädige Frau, Ihr Hut hat sich verschoben!

Aber nein, diese Hüte sind wahrscheinlich sehr reizend. Sie würden ja sonst nicht von Damen, die etwas davon verstehen, getragen werden. Mit einigem guten Willen unterdrücke ich denn auch meine Verwunderung über den absonderlichen Federnschmuck, der sich so bereit macht: mächtige Reiher, echte und imitirte, mit funkelndem Jet übersät, ganze Schweife von geringelten Paradiesvogelfedern, die von der thurmhoch garnirten linken Seite über den Hutkopf wallen, böser noch bei runden Hüten unter der Stirn in zwei Theilen ausgehend, zu beiden Seiten über den Hutrand nicken; endlos lange, schwarze oder graugesprenkelte, künstlich rund gebogene Federposen, die flach an die aufgeschlagene Seite gesteckt werden, die Kiele nach vorn, so daß es den Eindruck macht, man habe vergessen, die Schreibfeder hinter den Ohren wegzunehmen. Ich nehme es auch als etwas ganz alltägliches hin, daß unter den modernen Hutfarben schwarz, weiß, lavendelblau und roth, letzteres so dominirt, daß überhaupt die Hälfte aller Hüte entweder roth ist oder doch überreiche rothe Garnitur zeigt. Noch dazu ein Roth, das man in dieser Intensivität nie zuvor gesehen hat, ein leuchtendes, flammendes Roth, das als der stärkste Ausdruck auffallender Pracht gelten kann und neben dem jede andere Farbe todt erscheint. Gelingt es sich mit der Farbe zu befreunden, so kann man diese Kopfbedeckungen ja entzückend finden.

Hat uns die Sommermode sonst noch etwas Neues gebracht? Jawohl, und zwar etwas sehr Apartes — nämlich den Spazierstock. Um der Wahrheit die Ehre zu geben, muß ich allerdings eingestehen, daß ich ihm noch nirgends in Aktion begegnet bin, soviel ich auch danach ausschaute. Nur in den Schaufenstern präsentirt er sich in seiner ganzen Pracht und verblüffender Anzahl in Reih' und Glied aufgestellt. Er hat nur die Stärke eines kleinen Fingers, ist dafür aber außerordentlich hoch, mit zum Halbrund gebogenen Griff ausgestattet, den eine Broncekapsel abschließt. Um seinen Hals ist eine rothe Schleife aus breitem Seidenband geschlungen, genau im Ton wie das ganze Exemplar. Es giebt ihrer dunkelrothe und dunkelgrüne, die noch angehen mögen, höchst sonderbar wirken aber die hellgrünen, azurblauen, rosenrothen erdbeerfarbenen, fliederfarbenen und gerade die hellen Farben, so scheint es, sollen bevorzugt werden.

„Die heutige Jahresversammlung des Verbandes Nordostdeutscher k[illegible]männischer Vereine erneuert ihre auf dem [illegible]r Verbandstage gestellte Forderung um[illegible]g der Angehörigen des deutschen Kaufman[illegible]s von der staatlichen Invaliditäts- und Altersversicherung unter Wahrung der bisher von ihnen erworbenen Rechte. Allen Handlungsgehilfen und Handlungslehrlingen soll es nach Aufhebung des Versicherungszwanges gestattet sein, sich freiwillig in der Lohnklasse zu versichern, die ihrem Gehaltseinkommen entspricht. Der Verband hält es für wünschenswerth, daß nach Befreiung der Handlungsgehilfen und Lehrlinge von der jetzigen Versicherungspflicht eine besondere Versicherungsanstalt für die Angehörigen des deutschen Kaufmannsstandes mit Invaliden- und Altersversicherung vom Staate gegründet wird, mit Beitragspflicht für die Handlungsgehilfen und Lehrlinge, sowie für die Prinzipale und mit Staatszuschuß.“

Zum Vorsitzenden des Verbandes wurde durch Zuruf wiederum Herr E. Haak-Danzig gewählt; die Wahl des nächsten Verbandortes wurde dem Vorstande überlassen.

Thorner Nachrichten.

Thorn, 13. Juni 1899.

[:.:] [Personalien.] Dem Landgerichts-Direktor Arndt zu Danzig ist der Rothe Adler-Orden vierter Klasse verliehen. — Am Schullehrer-Seminar zu Ratibor ist der bisherige Kreis-Schulinspektor Dr. Hippel aus Dirschau als Seminar-Oberlehrer angestellt worden.

/// [Militärisches.] Der neuernannte General-Inspekteur des Ingenieur- und Pionierkorps Generalleutnant Frhr. von der Golz, beabsichtigt in diesem Jahre einen größeren Uebungsritt selbst zu leiten, zu dem zahlreiche Bataillons-Kommandeure der ihm unterstellten Waffe herangezogen werden sollen. — Der Initiative des neuen Geschäftsträgers ist es ferner zuzuschreiben, daß in Zukunft die Pionierbataillone auch zu den größeren Exercitien und Uebungen der Infanterie-Verbände herangezogen werden sollen, um neben der technischen Ausbildung in unausgesetztem Konnex mit den an die übrigen Fußtruppen zu stellenden Anforderungen zu bleiben,

— [Herrn Generalleutnant Rohne,] bisher Gouverneur von Thorn, der jetzt wie schon erwähnt, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches zur Disposition gestellt ist, ist die Stelle eines Direktors der Krupp'schen Werke angeboten worden. Wie wir hören, hat Excellenz Rohne die Stelle auch angenommen und bezieht in derselben ein Jahresgehalt von 60 000 Mk.

[.·] [Der Divisions-Kommandeur, Herr Generalleutnant v. Amann in Graudenz ist bis Mitte Juli beurlaubt.

— [Das Janitzenfest] soll am Sonnabend dieser Woche durch eine Fahrt nach Ollek rc. gefeiert werden. Hoffentlich ist das Wetter den Stadtvätern günstig.

[„“] [Die Schulausflüge] der höheren Töchterschule nach Ottlottschin und der zweiten Gemeindeschule (Bäckerstraße) nach dem Ziegeleiwäldchen sind wegen des heute fast unaufhörlich niedergehenden Regens abgesagt und bis auf Weiteres verschoben worden.

— [Kriegerverein Thorn.] Am Sonnabend den 10. Juli d. Js. fand die Monats-Versammlung statt, an der ungefähr 40 Mitglieder des Vereins theilnahmen. Nachdem der Vorsitzende ein Hoch auf Se. Majestät den Kaiser ausgebracht hatte, begannen die allgemeinen Vereinsberathungen. Nach dem Stärkerapport zählt der Verein gegenwärtig 368 Beitrag zahlende Mitglieder, wovon 15 der Sterbekasse nicht angehören. Das Andenken der verstorbenen Kameraden Friedrich und Haske wird durch Erheben von den Sitzen geehrt. Das Kinderfest, welches auf den 11. d. Mts. festgesetzt war, wird auf den 2. Juli d. Js. verlegt. Alsdann berichtet der Vorsitzende ausführlich über den Verlauf des am 4. d. Mts. in Briesen abgehaltenen Bezirkstages. Der Leiter der Sanitätskolonne Herr Dr. Schulze hielt darauf einen längeren interessanten Vortrag über den vom 3. bis 6. d. Mts. stattgehabten Sanitätskolonnentag in Danzig. Im nächsten Jahre findet der Sanitätskolonnentag bekanntlich in Thorn statt.

— [Frost im Juni.] In der Nacht zum Sonnabend hat es in unserem Osten gefroren. Im südlichen Theile des Kreises Graudenz sind die Kartoffeln abgefroren, auch hat der Roggen auf moorigem Boden gelitten. Dasselbe wird aus Bromberg, aus Pakosch in der Provinz Posen und aus anderen Orten berichtet.

(./·) [Dienstreisen von Beamten.] Das Staatsministerium hat beschlossen, daß die Gänge eines Beamten zwischen seinem Wohnorte und seiner regelmäßigen Dienststätte auch dann nicht als Dienstreisen anzusehen sind, wenn diese Stätte zwei Kilometer oder mehr von der Grenze des Wohnorts entfernt liegt.

1 [Ein Nachspiel zur Thorner Landesverraths-Affaire] aus dem Jahre 1896, in welche der Schachtmeister Fahrin und der frühere Hilfsgerichtsdiener, jetzige Militärinvalide, Theodor Albrecht verwickelt waren, fand gestern vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts seine Erledigung. Nach Fällung des Urtheilsspruches in der Landesverrathssache durch das Reichsgericht im Jahre 1897, hatte der eine Betheiligte, der Militär-Invalide Albrecht, seinen Wohnsitz in Berlin genommen und Beschäftigung als Schreiber gefunden. Vor einigen Monaten jedoch wurde er plötzlich wieder verhaftet und nach Thorn transportirt. Hier erfolgte nach einer Voruntersuchung Erhebung der Anklage gegen ihn auf Grund des § 49a des Strafgesetzbuches, der mit Gefängnißstrafe bedroht, wer einen anderen zur Begehung eines Verbrechens oder zur Theilnahme an einem Verbrechen auffordert oder sich zur Begehung des Verbrechens oder zur Theilnahme an demselben erbietet. Da es sich hierbei um das Verbrechen des Landesrathes handelte, mußte die Verhandlung, zu welcher auch ein höherer Offizier als Zeuge geladen war, unter Ausschluß der Oeffentlichkeit stattfinden. Sogar die Verkündung und Begründung des Urtheilsspruches erfolgte hinter verschlossenen Thüren. Der Angeklagte Albrecht wurde freigesprochen und sofort aus der Untersuchungshaft entlassen. Der Staatsanwalt hatte neun Monate Gefängniß gegen ihn beantragt.

† [Versendung gedruckter Karten als offene Drucksachen.] Das Reichs-Postamt hat kürzlich entschieden, daß gedruckte Karten zur Versendung als offene Drucksachen auch als geeignet erachtet werden können, wenn sie nicht wesentlich über die Größe einer Postanweisung oder einer Postpacketadresse hinausgehen.

∞ [Der Verein ostdeutscher Holzhändler] und Holzindustrieller erklärte sich in seiner letzten in Berlin abgehaltenen Generalversammlung einstimmig gegen die Uebertragung der gesammten Wasserbauverwaltung bezw. der Verwaltung des Bauwesens — Abtheilung III des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten — auf das Ministerium für Landwirthschaft, Domänen und Forsten. Der Holzhandel und die Holzindustrie des Ostens seien sowohl für den Bezug des Rohmaterials als hinsichtlich des Versandtes ihrer Fabrikate vielfach auf den Wasserweg angewiesen, da wegen der Schwere und des großen Rauminhalts der Holzprodukte die Beförderung auf den Eisenbahnen, besonders auf weite Entfernung, zu theuer zu stehen komme. Der Holzhandel und die Holzindustrie des Ostens müßten also großen Werth darauf legen, daß dem Verkehr auf den Wasserstraßen jeder mögliche Vorschub geleistet und die Gewähr für eine gedeihliche Weiterentwickelung des Wasserstraßennetzes in Deutschland gegeben werde. Die Garantie dafür biete das Ministerium für Landwirthschaft, Domänen und Forsten nicht in Anbetracht der verkehrsfeindlichen Haltung eines großen Theiles derjenigen Berufskreise, deren Interessen dieses Ministerium zu vertreten hat, und zwar um so weniger als die forstlichen Interessen und die der Holzhändler und Holzindustriellen großentheils entgegengesetzte seien. Die Generalversammlung des Vereins befürwortete aufs Wärmste den Bau eines Mittellandkanals, weil sich Holzhandel und Holzindustrie des Ostens davon eine wesentliche Erweiterung des Absatzes ihrer Holzprodukte im Westen Deutschlands auf Kosten der schwedischen und amerikanischen Einfuhr versprechen. Diese wird sich jedoch erst dann im wünschenswerthen Umfange verwirklichen, wenn durch die Fortsetzung des Mittellandkanals über Berlin hinaus zur Warthemündung der Osten zu Wasser direkt und auf dem kürzesten Wege an den Mittellandkanal angeschlossen wird und dadurch die Kosten der Umladung bei der Einmündung des Mittellandkanals in die Elbe für die aus dem Osten kommenden Holzladungen erspart werden. Die Generalversammlung erklärte sich daher auch entschieden für den Bau des Großschiffahrtsweges Berlin-Stettin in östlicher Richtung mit Abzweigung eines Kanals nach Küstrin.

* [Ueber die Altersgrenze,] bis zu welcher Eisenbahnfahrkarten-Ausgeberinnen in den Dienst eintreten dürfen, waren Zweifel entstanden. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat nun dahin entschieden, daß es den einzelnen Direktionen überlassen bleiben soll, ob sie in „geeigneten Fällen, namentlich wenn es sich um Angehörige von Eisenbahnbeamten handelt“, auch solche bereits angemeldete Bewerberinnen ausnahmsweise berücksichtigten wollen, welche zur Zeit der Einberufung das 30. Lebensjahr schon überschritten haben.

:.: Gewerbegerichte. Ein gemeinsamer Erlaß des Ministers des Innern und des Handelsministers weist darauf hin, daß die gesetzlichen Bestimmungen über die Aufsicht in Gemeindeangelegenheiten an sich, und, soweit besondere Bestimmungen nicht entgegenstehen, auch für die Dienstaufsicht über die Geschäftsführung der Gewerbegerichte maßgebend sind, da letztere, wie sich schon aus der Entstehungsgeschichte des Reichsgesetzes vom 29. Juli 1890 ergiebt, im Allgemeinen als Glieder des Gemeindeorganismus erscheinen. Demzufolge ist bei Gewerbegerichten, die nur für den Umfang von Landgemeinden, Aemter der Provinz Westfalen und Bürgermeistereien der Rheinprovinz errichtet sind, gemäß § 24 des Zuständigkeitsgesetzes in erster Instanz der Landrath als Vorsitzender des Kreisausschusses, der Regierungspräsident in höherer und letzter Instanz als zur Dienstaufsicht berufen anzusehen.

+ [Strafkammersitzung vom 12. Juni.] Die Anklagesache gegen den Militär-Invaliden, früheren Gerichtsdiener Theodor Albrecht aus Thorn endigte, wie oben schon berichtet, mit der Freisprechung des Angeklagten. — Die Anklage in der zweiten Sache richtete sich gegen den Arbeiter Johann Grzedzicki, früher in Kiewo, jetzt in Bargatz i. Pom. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten wegen Beleidigung und Uebertretung der Polizeiverordnung vom 26. Oktober 1885 zu einer Geldstrafe von 20 Mark, event. zu 4 Tagen Haft. — In der dritten Sache hatte sich der Maurer Franz Melzer, ohne festen Wohnsitz, z. Z. in Haft, wegen Betruges, Diebstahls im wiederholten Rückfalle und Körperverletzung zu verantworten. Der Gerichtshof verurtheilte diesen Angeklagten zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus und zu einer Geldstrafe von 120 Mark. — Den Gegenstand der Anklage in der letzten Sache bildeten die Vergehen der Unterschlagung und des Betruges. Angeklagt war der Schreiber Adolf Spieckert aus Thorn welcher geständig war, am 14. April d. J. vom Fahrradhändler Eichstädt hierselbst ein Fahrrad im Werthe von 250 Mark geliehen zu haben und mit demselben nach Schulitz gefahren zu sein, wo er dasselbe an den Schwellenaufnehmer Liepe zum Preise [illegible] 100 Mark verkaufte. Liepe zahlte auf den Kaufpr[illegible] sogleich 90 Mark und ließ das Fahrrad noch in de[illegible]weiligen Besitz des Angeklagten. Diese Ge[illegible] benutzte Spieckert um mit dem Rade nach [illegible] Pound von dort nach Landsberg und schließli[illegible] Male verkaufte zu fahren, wo er das Rad zum zwei[illegible]afte, zum Preise von wiederum 100 Mark. [illegible] Angeklagter auch dieses Geld verjubelt hatte, kehrte er nach Thorn zurück und stellte sich der Staatsanwaltschaft zwecks seiner Bestrafung. Der Gerichtshof erkannte gegen ihn auf eine 4monatliche Gefängnißstrafe.

“?” [Ein Unfall] ereignete sich gestern Abend etwa um ½6 Uhr beim Abrüsten an dem Duszynski'schen Hause Ecke Breite- und Seglerstraße, indem der Maler Reinhold Hinz aus Mocker aus der Höhe des ersten Stockwerks herabfiel, wobei er jedoch nur eine verhältnißmäßig leichte Kinnverletzung davontrug. Er wurde nach dem städtischen Krankenhause geschafft, wo er sich den Umständen nach recht wohl befindet. Gerüchte, daß er gestorben sei, sind durchaus unbegründet.

§§ [Polizeibericht vom 13. Juni.] Gefunden: Eine Holzkette auf dem Altstädtischen Markt; eine Fahrradnummer Mocker 106 im Polizeibriefkasten; eine anscheinend silberne Herrenuhr in der Nähe des städtischen Turnplatzes — Eingefunden hat sich ein herrenloser Hund im Ziegeleigasthaus. — Verhaftet: Eine Person.

* Podgorz, 12. Juni. Der Unteroffizier-Verein des 1. Bataillons Fußartillerie-Regiments Nr. 15 hatte Sonnabend Abends im Berner'schen Lokal eine Versammlung, in der beschlossen wurde, am Sonnabend, den 24. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr eine Dampferfahrt nach Gurske zu unternehmen. Dort findet ein Sommerfest statt. — In der gestrigen Vorstandssitzung der Liedertafel wurde u. A. beschlossen, daß zum Gausängerfeste in Mewe eine Deputation nicht gesandt werden soll und daß das in Aussicht genommene Sommerfest erst im August gefeiert wird.

Briefkasten.

Wohnung. Eine bindende Antwort ist schwer zu geben, da es immer auf die Auffassung ankommt. § 383 Th. I Tit. 21 Allg. Landrecht lautet: Ist die gemiethete Sache zu dem bestimmten Gebrauche ganz, oder doch größtentheils, ohne Verschulden des Miethers untüchtig geworden, so kann der Miether noch vor Ablauf der kontraktmäßigen Zeit von dem Vertrage wieder abgehen (ohne Kündigung). — § 385. Hat der Vermiether durch sein grobes oder mäßiges Versehen die Unbrauchbarkeit der Sache veranlaßt, so ist der Miether Schadloshaltung zu fordern berechtigt.

Sport.

Das Wettrennen des „Berlin-Potsdamer Reitervereins“ wurde heute Nachmittag in Sperlingsluft bei Neubabelsberg abgehalten. Gegen 3½ Uhr trafen der Kaiser und die Kaiserin auf Bahnhof Neubabelsberg ein und begaben sich auf den Rennplatz. Den Kaiserpreis, eine silberne Henkelkanne errang Leutnant von Nagel vom 1. Garde-Ulanen-Regiment. Im dritten Rennen, dem Kaiserin Auguste Viktoria-Rennen, siegte Oberleutnant Graf von Bredow vom 1. Garde-Ulanen-Regiment. Der von der Kaiserin gestiftete Preis bestand in einer Cigarettendose in Silber und rother Emaille. Nachdem die Kaiserin den Siegern die Preise überreicht und der Kaiser die Herren durch Anreden ausgezeichnet hatte, begaben sich die Allerhöchsten Herrschaften wieder in das Neue Palais.

Vermischtes.

Die Angelegenheit Wilcke-Priester will noch nicht verstummen. In der Privatklagesache der fürstlich Bismarck'schen Erben gegen die Photographen Wilcke und Priester wegen Herausgabe der Platten und photographischen Aufnahmen von der Leiche des verstorbenen Fürsten Otto v. Bismarck auf dem Todtenbett hat der Rechtsbeistand der beiden Hamburger Photographen nunmehr gegen das Urtheil des hanseatischen Oberlandesgerichts, wonach die Berufung der Beklagten gegen das landgerichtliche Urtheil als unbegründet verworfen wurde und die Photographen die Kosten des Verfahrens zu tragen haben, die Revision bei dem Reichsgericht in Leipzig eingelegt.

Die Prinzessin Luise von Koburg deren Streiche s. Zt. unliebsames Aufsehen erregt haben, ist jetzt entmündigt und unter Kuratel gestellt worden. Als Aufenthaltsort für sie wurde die Anstalt des Sanitätsraths Pierson in Lindenhof bei Dresden bestimmt.

Für die ausgesperrten 35.000 dänischen Arbeiter hat der deutsche Holzarbeiterverband 5.000 Mk. bewilligt; ferner sind aus Deutschland bisher 2.000 Mk. geflossen. Die Dänen brauchen aber 300.000 Mk. jede Woche.

Im Stettiner Hafen versank am Montag der Schleppdampfer „Erich“, der im Begriffe war einen englischen Dampfer zu unterstützen. Er erhielt einen Stoß in die Mitte und sank sofort. Der Maschinist kam mit um.

Ein Güterzug überfuhr bei Koluszki unweit Warschau einen die Strecke kreuzenden Wagen. Drei Insassen blieben todt.

„Für Bravour im Dienste“ wird alljährlich ein Newyorker Polizist öffentlich mit einer Medaille dekorirt. Diesmal ist es ein von deutschen Eltern stammender Polizist Namens Schelpp. Er hat bei einem Brande mit größter Lebensgefahr und ganz besonderem Geschick sechs Menschenleben vom sicheren Tode gerettet.

In Persien ist außer in Buschir auch in Dustive die Pest aufgetreten. Bis jetzt sind im letzteren Orte 30 Todesfälle zu verzeichnen.

Der Hagelsturm von Sonnabend hat in Madrid 760000 Glasscheiben zertrümmert. Ihr Werth beträgt über 2 Mill. Pesetas.

Neueste Nachrichten.

Wien, 12. Juni. Gegenüber einer Meldung des „Vaterland“, der zufolge die beiderseitigen Ministerpräsidenten am Sonnabend wegen neuentstandener Schwieeigkeiten geneigt gewesen wären, die Verhandlungen abzubrechen, und selbst der heutige Stand der Dinge sehr prekär sei, erklärt im Einklang mit diesbezüglichen Budapester Meldungen heute die „Wiener Abendpost“, allerdings seien im Laufe der Verhandlungen wegen Textlegung des Uebereinkommens Schwierigkeiten aufgetaucht, dieselben seien aber in den heute und an den beiden vorangegangenen Tagen abgehaltenen Konferenzen vollständig beseitigt worden, sodaß der Krompromiß als durchaus perfekt angesehen werden könne.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 12. Juni, um 7 Uhr Morgens: + 0,67 Meter. Lufttemperatur: + 9 Grad Celsius. Wetter: bewölkt, Wind N. O. Bemerkungen:

∞ [Von der Weichsel.] Wasserstand heute Mittaa 0,67 Meter über Null, Wassertemperatur 14 Grad R. Angelangt ist der Dampfer „Genitiv“ aus Danzig bezw. Bromberg mit gemischter Ladung, 2 Kähne mit Roggen und Weizen aus Wloclawek, 1 Kahn mit Artillerie-Geschossen aus Danzig, 2 Kähne mit Steinen aus Nieschawa. Abgefahren sind 3 beladene Kähne nach Warschau, Dampfer „Weichsel“ mit Rohzucker und Spiritus nach Neufahrwasser, 1 Kahn mit Mehl nach Berlin, 2 Kähne mit Zucker nach Neufahrwasser. Heute früh langte der Dampfer „Rußland“ aus Danzig mit 3 beladenen Kähnen an und dampfte um 12 Uhr nach Warschau mit dem Schleppzug ab. Eingegangen sind 7 Traften Rundkiefern, Mauerlatten und Schwellen, abgeschwommen sind 17 Traften nach Schulitz und Danzig.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Mittwoch, den 15. Juni: Meist heiter bei Wolkenzug, sommerlich warm, strichweise Gewitter-Regen.

Sonnen-Aufgang 3 Uhr 39 Min., Untergang 8 Uhr 22 Min.

Mond-Aufgang 9 Uhr 59 Min. Morg., Untergang 11 Uhr 17 Min. Abends.

Handelsnachrichten.

Hamburg, Montag 12. Juni, 6 Uhr Abends. (Telegramm der Hamburger Firma Joswich u. Co., Hamburg.) Zuckermarkt: Rüben-Zucker 1. Produkt Basis 88% frei an Bord Hamburg pr. Juni 11,15, pr. August 11,32½, pr. Oktober 9,92½ Ruhig.

Thorner Marktbericht.

Dienstag, den 13. Juni 1899.

Ware	Preis	
Stroh (Richt-) pro Ctr.	1,75—2,20	Mark.
Heu pro Centner	2,25—2,75	„
Kartoffeln pro Centner	1,60—2,20	„
Rothkohl 1 Kopf	0,10—0,20	„
Wirsingkohl 1 Kopf	0,10—0,15	„
Blumenkohl pro 1 Kopf	0,10—0,50	„
Kohlrabi pro Mandel (junge)	0,50—0,60	„
Gurken das Stück	0,30—0,50	„
Stachelbeeren 3 Pfund	0,——0,25	„
Mohrrüben 3 Bund (junge)	0,——0,20	„
Brunnenkresse pro Häufchen	0,——0,05	„
Salat 6 Köpfe	0,——0,10	„
Radieschen pro 3 Bund	0,——0,10	„
Rüben (rothe) pro 3 Pfund	0,——0,12	„
Spinat pro Pfund	0,——0,10	„
Aepfel, pro 1 Pfund	0,25—0,35	„
Spargel 1 Pfund	0,50—0,70	„
Butter pro Pfund	0,65—0,90	„
Eier, das Schock	2,20—2,40	„
Wels pro Pfund	0,40—0,50	„
Kaulbarsche „	0,——0,30	„
Bressen „	0,30—0,40	„
Schleie „	0,40—0,50	„
Aal „	0,90—1,—	„
Hechte „	0,30—0,40	„
Karauschen „	0,35—0,45	„
Barsche „	0,30—0,40	„
Zander „	0,45—0,55	„
Barbinen „	0,——0,30	„
Stör „	0,40—0,50	„
Weißfische „	0,15—0,25	„
Quappen „	0,——0.—	„
Krebse pro Schock	2,——6,—	„
Puten, das Stück	0,——0,—	„
Gänse, das Stück	3,50—8,—	„
Enten, das Paar	2,——3,80	„
Hühner, das Stück	1,——1,55	„
Tauben das Paar	0,50—0,80	„
Junge Hühner das Paar	1,00—1,80	„

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	13. 6.	12. 6.
Tendenz der Fondsbörse	matt.	matt
Russische Banknoten	216,40	216,65
Warschau 8 Tage	—,—	216,10
Oesterreichische Banknoten	169,70	169,80
Preußische Konsols 3 %	90,25	91,—
Preußische Konsols 3½ %	99,60	99,90
Preußische Konsols 3½ % abg.	99,50	99,90
Deutsche Reichsanleihe 3 %	90,10	90,90
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	99,40	99,90
Westpr. Pfandbriefe 3 % neul. II	88,80	—,—
Westpr. Pfandbriefe 3½ % „ „	96,60	97,40
Posener Pfandbriefe 3½ %	97,30	97,90
Posener Pfandbriefe 4 %	102,20	102,10
Polnische Pfandbriefe 4½ %	—,—	100,20
Türk. 1 % Anleihe C	27,50	27,50
Italienische Rente 4 %	95,30	95,40
Rumän. Rente v. 1894 4 %	91,8	91,90
Diskon. Kommandit-Antheile	197,50	198,20
Harpener Bergwerk-Aktien	206,75	207,80
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	127,50	127,50
Thorner Stadtanleihe 3½ %	96,25	96,20
Weizen: Loco in Newyork	83,—	82⅝
Spiritus: 50er loco	—,—	—,—
dto. 70er „	40,—	40,—

Wechsel-Diskont 4 %

Lombard-Zinsfuß für deutsche Reichsanleihe 5 %



Heute früh um 8 Uhr rief der Herr durch einen sanften Tod unsere liebe Mutter, Gross-, Urgrossmutter und Schwester

Frau **Pauline Kuszmink**
geb **Hesselbein**
im Alter von 84 Jahren zu sich

Thorn, den 11. Juni 1899.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 14. d. Mts., Nachm. 4 Uhr auf dem alt-lutherischen Kirchhof statt.

Kohlensäure-Bäder!

Den geehrten Aerzten von hier und Umgegend, sowie dem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, dass ich mit heutigem Tage in meiner Badeanstalt die Einrichtung zur Verabfolgung von

Kohlensäure-Bädern

getroffen habe. Diese Kohlensäure Bäder sind bekanntlich sehr heilbringend und ersetzen voll die

weltberühmten Nauheimer Bäder!

Indem ich dieselben zur gefl Benutzung empfehle, zeichne

Hochachtungsvoll

M. Ullendorff,
Inowrazlaw, Wallstrasse No 6.

Freitag, 16. Juni.
6½ Uhr
Instr. ... in III.

Ziegelei-Park.
Donnerstag, den 15. Juni cr., Nachmittags 6 Uhr
Grosses
Monstre-Concert.

Vaterländ. Frauen-Verein.
Das
Sommerfest
findet
Mittwoch, den 14. Juni,
Nachmittags 4 Uhr
im Ziegelei-Park
statt.
Von 5 Uhr an:
CONCERT
ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments von der Marwitz Nr. 61, unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn **Stork**. **Eintritt 25 Pf. Kinder frei.**
Für Kaffee und reichhaltiges Büffet wird bestens gesorgt sein.
Die uns freundlich zugedachten Gaben bitten wir am **14. Juni** an die Damen des Vorstandes oder auch von 10 Uhr ab an das Ziegelei-Restaurant zu senden.
Die Straßenbahn wird von 3 Uhr an mit Anhängewagen fahren und den Betrieb bis 11 Uhr ausdehnen.
Um recht zahlreichen Besuch bittet
Der Vorstand.
Hedwig Adolph. Margarethe Asch. Hermine Borchert. Lina Dauben. Gertrud Gnade. Ida Houtermans. Clara Kittler. Phyllis von Reitzenstein.

2000 Arbeiter.

Naumann's Fahrräder sind die besten!

Jährliche Production: 30 000 Fahrräder

Im Gebrauche: über 165,000 Fahrräder

SEIDEL & NAUMANN DRESDEN

Vertreter: **C. B. Dietrich & Sohn, Thorn.**

Wasserleitung.

Die **Aufnahme der Wassermesserstände** für das Vierteljahr April/Juni beginnt am **15. d. Mts.** und werden die Herren Hausbesitzer hiermit ersucht, die zu den Wassermesserschächten führenden Zugänge für die mit der Aufnahme betrauten Beamten **offen** zu halten.

Thorn, den 12. Juni 1899.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur Vergebung der Bauarbeiten und Lieferungen für die Einrichtung eines massiven Treppenhauses in der II Gemeindeschule, Bäckerstraße, haben wir einen Termin auf **Mittwoch, den 21. d. Mts.,** Vormittags 10 Uhr im Stadtbauamt anberaumt.

Kostenanschlagsauszug, Zeichnungen und Bedingungen können während der Dienststunden im Stadtbauamt eingesehen werden.

Thorn, den 12. Juni 1899.

Der Magistrat.

Electricitätswerke
Thorn.

Für den Dienst als **Schaffner** auf den Anhängewagen unserer Straßenbahn suchen wir für **Sonn- und Feiertage** unbescholtene kleine Handwerksmeister und Beamte und nehmen Meldungen auf unserem Bureau in der **Schulstraße** von 8—9 Uhr Morgens entgegen.

Die Betriebsverwaltung.

Wir suchen für unsere
Markversicherung
für die Städte **Thorn, Culm, Graudenz,**
Acquisiteure,
die in der **Volksversicherung** erfahren sind und garantieren **festes Einkommen.**
Bayerische Hypotheken- und Wechsel Bank.
General-Agentur Danzig.
Otto Jaehrling.

Vorarbeiter
mit **10 Mann** erhalten dauernde Beschäftigung beim Thonschachten bei **hohen Accordlöhnen** in der
Ziegelei Antoniewo
bei **Leibitsch.**
Auch ein geprüfter
Heizer
gelernter Schmied, wird daselbst gesucht.

Malergehilfen
finden dauernd Beschäftigung bei
G. Jacobi, Malermeister.

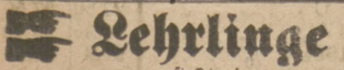
Tüchtige Malergehilfen
können sich melden bei **L. Zahn.**

Ein Schneidemüller
zur selbstständigen Verwaltung einer Waldmühle von sofort gesucht.
Mauermeister **Hinz.**

Einen tüchtigen Schneidergesellen
verlangt
Kleinowski, Marktstraße 9, 1 Tr.

Accordputzer,
sowie
20 Maurer
sucht von sofort
W. Rinow, Baugeschäft.

Stenographie.
(Stolze-Schrey.)
Zur Weiterbildung in genannter Stenographie wird Verbindung gesucht.
Offerten unter V. L. an die Expedition dieser Zeitung erbeten.



Lehrlinge
stellt ein
R. Sultz, Malermeister,
Brückenstraße 14.

Ein junges gebildetes
Mädchen
welches in **deutscher, polnischer u. russischer Sprache u. Schrift** firm ist u. bereits längere Zeit in einem Geschäft thätig war sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stellung auf einem Contor. Gefl. Offerten unter F. S. in der Expedition dieser Zeitung erbeten. 2475

2 Jagdgewehre
zu verkaufen. **Coppernikusstraße 37, I.**

Fabrikmädchen
stellt ein
Herrmann Thomas,
Honigkuchenfabrik.

Mädchen
in **Damenschneiderei** geübt, finden sofort Beschäftigung. **Gromadzinska,** Ecke Bäcker- u. Coppernikusstr. 19, I

Ein anständiges, älteres
Mädchen
zu einem 4 Wochen alten Kinde wird bei gutem Lohn gesucht von einem höheren russischen Offizier in Lubicz. Zu erfragen bei Herrn **E. Marquardt** in Leibitsch.

Suche für meine Töchter, 12 und 14 Jahre
Pension
wo die Erziehung und Pflege der Kinder in guten Händen.
Neuschild
Neu-Grabia.

Eine Wohnung
von 3 Zimmern mit separaten Eingängen und Küche wird zum 1. Oktober **gesucht.** Offerten mit Preisangabe unter **M. S. 100** an die Expedition d. Blattes erbeten

Herrschaftliche Wohnung
Breitestraße 37, III. 5 Zimmer, Balkon, Küche und Nebengelaß ist vom 1. October ab zu vermiethen.
Thorn. **C. B. Dietrich & Sohn.**

Ein gut möblirtes Zimmer zu verm. **Tuchmacherstraße 4.** 3 Tr.

Wohnungen
von 3 u. 4 Zimmern mit Küche und Zubehör habe einzeln oder im Ganzen in meinem Hause **Mocker, Thornerstraße 9** zu vermiethen. **W. Kratz.**

In meinem Hause **Bromberger Vorstadt, Schulstraße Nr. 10/12** ist die von Herrn Oberst **Protzen** bis jetzt bewohnte
Wohnung,
bestehend aus 6 Zimmern mit allem Zubehör vom 1. Juli d. Js. bezw. später zu vermiethen. **Soppart, Bachestraße 17.**

Breitestr. 18.
Die zweite Etage ist vom 1. October ab zu vermiethen
A. Glückmann Kaliski.

Altstädt. Markt ist eine **freundliche Wohnung** von 4 Zimmern z. 1. Oktbr. zu v. Näh. **Moritz Leiser, Wilhelmsplatz 6**

Eine freundliche Wohnung
v. **2 Zimmern und Zubehör** vom 1. Oktober zu vermiethen
Mellinstr. 84, 3 Tr.

Kl. Laden mit Wohnung
2 Wohnungen à **6—7 Zimmer** pp. in bester Lage der Bromberger Vorstadt billig zu vermiethen. Näheres bei
G. Plehwe, Maurermeister
Schulstraße 13, 1 Tr. Eing. von der Mellinstr.

In meinem Hause **Bromberger Vorstadt, Schulstraße Nr. 15** ist die von Herrn Oberst **Bauer** bis jetzt bewohnte
Wohnung,
bestehend aus 8 Zimmern mit allem Zubehör vom 1. Juli bezw. 1. Oktober d. Js. ab zu vermiethen. **Soppart, Bachestraße 17.**

Wohnung,
2. Etage, 4 Zimmer und Zubehör p. 1. Oktober zu vermiethen. **Baderstraße 19.**
Georg Voss.

Die bisher von Freiherrn v. Recum innegehabte
Wohnung
Brombergerstr. 68/70 parterre 4 Zimmer mit allem Zubehör, Pferdestall etc. ist von sofort oder vom 1. Oktober zu vermiethen.
C. B. Dietrich & Sohn.

Möbl. Zimmer
zu haben
Brückenstraße 16, 1 Tr. r.

Möbl. Zimmer mit Kabinet zu vermiethen **Bäckerstraße 45.**

Gute Capitalanlage.

Unsere, auf der **Wilhelmstadt** belegenen neuerbauten, mit allen Einrichtungen der Neuzeit ausgestatteten

Wohngebäude,

nach Abzug aller Lasten nachweislich mit 6% verzinslich, stehen zum Verkauf.
Nähere Auskunft ertheilen jederzeit

Ulmer & Kaun.

Es stehen auch **einige Bauplätze zum Verkauf.**

Von meinen auswärtigen Sägewerken liefere

Bauholz,

sowie gehobelte und gespundete Bretter nach Maaßaufgabe bei billiger Preisberechnung.

Friedrich Hinz, Thorn.
Coppernikusstr. 7.

Echter Dachshund
¾ J. alt, bill. zu verk. **Coppernikusstr. 37, I.**

Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern und sämmtl. Zubehör, am **Altstädtischen Markt** gelegen, ist vom 1. Juli zu verm. Wo? sagt die Exp. d. Ztg.

Die bisher von Herrn Major Kohlbach Brombergerstraße 68, I bewohnten Räumlichkeiten, 5 Zimmer mit allem Zubehör auch Pferdestall, sind vom 1. Juli bezw. 1. October zu vermiethen.
Thorn. **C. B. Dietrich & Sohn.**

Herrsch. Wohnung
Breitestraße 24, ist die erste Etage, die nach Vereinbarung mit dem Miether renovirt werden soll, preiswerth zu vermieth. Sultan.

Herrschaftliche Wohnung.
Die erste Etage, Breitestraße 24, ist zu vermiethen. **Sultan.**

Herrschaftl. Wohnung
von 6—7 Zimmern, I. Etage, vollständig renovirt, zu vermiethen. 5122
Schul- u. Mellienstr.-Ecke 19.

Herrschaftliche
Wohnung.
Baderstraße 28 ist die erste Etage, die nach Vereinbarung mit dem Miether renovirt werden soll, preiswerth zu vermiethen. Auf Wunsch Stallung für Pferde und Remise.
Technisches Bureau
v. Zeuner

Mellien- u. Ulanenstr.-Ecke
sind **2 Wohnungen** von je 6 Zimmern, Küche, Bad rc. eventl. Pferdestall billigst zu vermiethen. Näheres in der Exp. d. Ztg.

Eine Wohnung,
4 schöne Zimmer, Kabinet, Balkon und sonstiges Zubehör, **Schuhmacherstraße 1,** vom 1. Oktober zu vermiethen.
M. Kopczynski.

Möbl. Zim. z. verm. Gerberstr. 13/15, 2 Tr.

1 Wohnung,
I. Etage, 3—4 große Zimmer, Alkoven und Zubehör per gleich od. 1. 10. cr. zu vermieth.
Eduard Kohnert.

2 große helle Zimmer
geeignet zu Bureauräumen oder zur Sommerwohnung sofort zu vermiethen.
R. Engelhardt's Gärtnerei.

1 freundliche Wohnung
Kulmerstr. 13, 2. Etg., ist zu vermiethen.

Die von Herrn Geheimrath Dr. Lindau seit 15 Jahren in meinem Hause bewohnte
II. Etage
ist vom 1. Oktober anderweitig zu vermieth.
S Simonsohn.

Herrschaftl. Wohnung,
4 Zimmer, Balkon und allem Zubehör, I. Etage, vom 1. Oktober zu vermiethen.
Strobandstraße 16.

Mellienstraße 89
ist die 2. Etage, 5 Zimmer, Zubehör, Stall und Remise sofort zu vermiethen.

Wohnung
mit großem Vorderzimmer, Entree, Badestube und großem Nebengelaß sofort zu verm.
Gerechtestraße 3.

Wohnung von 3 Zimmer und Zubehör zu vermiethen **Neustädt. Markt 24.**

Ein möblirtes Zimmer,
nach vorn gelegen, mit auch ohne Burschengelaß von sof. zu verm. **Kulmerstr. 11, II.**

Gewölbter Keller mit Zwinger, und ... 733 **Stallung** im Hof.
Louis Kalischer

Ein möblirtes Zimmer
von sofort zu verm. **Bäckerstr. 47,** 3 Tr.

Sommerwohnung,
Brombergerstraße 94, I. zu vermiethen.
v. Zambrzycki, Major a. D.

Die 3. Etage, 3 Zim. m. Balkon, alles hell, per sofort zu vermiethen.
Louis Kalischer, Baderstr. 2.

2 gut möbl. Zimmer
jedes mit separatem Eingang, sofort zu vermiethen. **Brombergerstraße 72, II.**

Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft
Zu dem am
22., 23. und 24. d. Mts.
stattfindenden
Königsschießen
findet das
Probeschießen
am
Donnerstag, den 15. d. Mts.,
Nachmittags 3 Uhr
statt.
Der Vorstand.



R.-V. „Vorwärts".
Donnerstag, 15. d. Mts.
Abends 9½ Uhr
Sitzung im Pilsener.
Besprechung über Veranstaltungen während des Sommers. Vertheilung der Tourenpreise.

Statt jeder besonderen Mittheilung
Die Dampfer
„Emma" „Adler"
und „Coppernikus"
fahren täglich bei einer Betheiligung von mindestens 30 Personen nach **Czernewitz.**
Die Bade Verwaltung.

Feinsten in Zucker gekochten
Himbeersaft
pro Liter incl. Flasche 1,30 M.
Citronensaft
pro Liter incl. Flasche 1,30 M.
Kirschsaft
pro Liter incl. Flasche 1,30 M.
Für zurückgesandte Flaschen zahle 15 Pfg.
Moselwein
pro Flasche 0,50 Mk.
Rheinwein
pro Flasche 0,75, 1,00 u. 1,25. M.
Carl Sakriss,
Schuhmacherstr. 26.

20 Mark Belohnung.
Goldene Damenuhr
ist gestern Nachmittag auf der Altstadt verloren gegangen.
Finder wolle dieselbe gegen obige Belohnung abgeben bei
Philipp Elkan Nachf.,
Breitestraße.

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.